

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1918

344 (26.7.1918) Abendausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.
Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.
Weitau größte Bezieserzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten.
Chefredakteur: Albert Herzog.
Verantwortlich für den Textteil: Anton Rudolph; für den Anzeigenteil: A. Rinderspacher, sämtl. im Karlsruhe i. B.
Berliner Vertretung: Berlin W 10

Anzeigen:
Die Spalte Kolonelleise 30 Pfg.
Die Spalte 1.25 Pfg. die Zeile
außerdem 20% Feuerungsbeitrag.
Bei Wiederholungen tariflicher Rabat, dem bei Nichtzahlung des Betrages, bei gerichtlichen Streitigkeiten und bei Konkursen außer Kraft tritt.
Postfach. No. 10. Karlsruhe Nr. 8359.

Bezugs-Preise:
Ausg. A ohne Anst. Weltansch.
Ausg. B mit Anst. Weltansch.
In Karlsruhe: Ausgabe A B
monatlich
In der Postlage abgeholt 1.12 1.32
in d. Poststellen 1.25 1.45
frei ins Haus ge-
liefert 1.25 1.45
Auswärts: bei Ab-
holung a. Postschalter 1.12 1.32
Durch d. Briefträger
tägl. 2mal ins Haus 1.36 1.57
Einzel-Nummer . . . 10 Pfg.
Geschäftsstelle:
Stiefel- und Sammt-Ed. nach
Kaiserstraße und Marktplatz.

Nr. 344. Telefon: Geschäftsstelle Nr. 86. Karlsruhe, Freitag den 26. Juli 1918. Telefon: Redaktion Nr. 809. 34. Jahrgang.

Deutscher Heeresbericht.

Neue Kämpfe zwischen Aisne und Marne und beiderseits des Durcq. Alle Angriffe abgeschlagen. Neue Erfolge. 500. Luftsieg der Jagdstaffel Richthofen.

WB. Großes Hauptquartier, 26. Juli. (Amtl.)
Westlicher Kriegsschauplatz.
Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Südlich von Albert schlugen wir einen englischen Teilangriff zurück und machten im Nachstoß Gefangene. Erfolgreiche Vorstöße unserer Erkundungsabteilungen an vielen Stellen der Front.
Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.
Auf dem Schlachtfelde zwischen Aisne und Marne wurden heftige Teilangriffe des Feindes teils vor, teils in unserem Kampfgebiete abgewiesen. Beiderseits des Durcq dauerten die Kämpfe bis zum Abend an. Hier warfen wir nördlich von Dulghy-le-Chateau den Feind aus seinen vorbereiten Linien. Deshalb des Ortes und südlich des Durcq schlugen wir im Gegenstoß die feindlichen Angriffe ab. Auch westlich von Vincelles (an der Marne) wurde der Feind im Walde von Ris nach heftigen Kämpfen vor unseren Linien abgewiesen.

Südwestlich von Reims säuberten wir das Waldgelände westlich von Brigny und schlugen heftige Gegenangriffe weißer und schwarzer Franzosen zurück. In der Champagne griff der Feind zwischen dem Suippe-Tal und Souain am frühen Morgen an. Er wurde im Gegenstoß abgewiesen.
In Luftkämpfen verlor der Feind gestern 28 Flugzeuge und einen Fesselballon. Leutnant Freiherr von Richthofen errang seinen 30. das Jagdgeschwader der Richthofen damit seinen 500. Luftsieg. Leutnant Loewenhardt schloß seinen 44., Leutnant Willert seinen 27., Leutnant Wille seinen 26. und Biejsfeldwebel Thom seinen 25. Gegner ab.
Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Sinnland und Norwegen.

Wird Norwegen einen eisfreien Hasen an Finnland abgeben? — Eine annehmbare Lösung der finnisch-norwegischen Grenzfragen.

Von unserem Korrespondenten.
= Christiania, 26. Juli. Sowohl die finnländische als die norwegische Presse beschäftigt sich seit einiger Zeit lebhaft mit der Frage der etwaigen Ueberlassung gewisser norwegischer Grenzgebiete im hohen Norden, insbesondere eines eisfreien Hafens in Baranger, dem östlichsten Regierungsbezirk der nördlichen Provinz Norwegens, Finnmarken, an Finnland, welches dafür natürlich zu Gebietsentwägungen bereit sein müßte.
In Norwegen hat man volles Verständnis für das natürliche Bestehen Finnlands nach freiem Zutritt zum eisfreien Teile der Küstentrecke des nördlichen Eismerees, und da zurzeit den Umständen hat, als sollte die von russischer Seite den Finnländern in Aussicht gestellte Ueberlassung eines Gebietes an der Мурманküste wegen der Ententeurteile in jenen Gegenden und der politischen Unruhen in Großrussland auf Schwierigkeiten stoßen, erörtert man die Frage, inwiefern das finnländische Eismereeproblem im Wege eines norwegischen Ententeentkommens gelöst werden könnte.
Von einflussreicher finnländischer Seite ist, wenn auch noch nicht in offizieller Weise, angeregt worden, daß ein Kaufgeschäft zwischen Finnland und Norwegen in der Weise stattfinden, daß Finnland den bisher an Russland grenzenden und von diesem durch den Jakobstads getrennten Teil des norwegischen Bezirks Süd-Baranger abgeben erhalte und dafür an Norwegen den jetzigen finnländischen Gebietsteil Utsjok überlasse. Der nördliche Bezirk Utsjok ist eine Landstrecke, die nördlich des Enare-Sees und zwischen den Flüssen Kabin und Tana liegt. Utsjok ist viel größer als der Teil des norwegischen Bezirks Süd-Baranger, auf das die Finnländer ihre Wilder gerichtet halten. Der Tausch würde aber gleichwohl für Norwegen sehr wenig vorteilhaft sein. Denn während Süd-Baranger eines der schönsten und fruchtbarsten Gebiete der ganzen norwegischen Provinz Finnmarken ist, weite Waldstrecken umfaßt und dort eine einträgliche Küsten- und Flußfischeret getrieben wird, ist Utsjok eine öde Hochgebirgsgegend, in der zwar einige spärliche Rentierweiden gibt, in der aber nur wenige Hundert Menschen (Lappen) wohnen können, die ein so kümmerliches Dasein führen, daß ihnen schon des öfteren die benachbarten Norweger mit Lebensmitteln ausgeholfen haben, damit sie nicht des Hungers sterben. Von finnlicher Seite ist, zur Ueberwindung des Verlangens nach einem Teil des norwegischen Gegen Bestätigung finnischen Ursprungs sei. Das ist aber eine Ueberwöner von Süd-Baranger aus Finnland; das sind die sogenannten „Kawinen“, die jedoch durchweg die norwegische Staatsangehörigkeit besitzen, sich als Norweger fühlen und überhaupt nicht gern an ihren finnischen Ursprung erinnert sein wollen.
Durch den Erwerb des in Frage stehenden Teils von Süd-Baranger würde Finnland eine sehr wertvolle Strecke der Eismereeküste mit bekommen, nämlich einen Teil des Ufers vom sogenannten Boed-Fjord, der eisfrei ist. Hier hätte Finnland reichliche Gelegenheit, einen prächtigen Ausfahrhafen (oder auch einige solche) anzulegen. Daß man in Finnland tatsächlich allen Ernstes damit rechnet, die Wünsche nach der fraglichen Gebietserweiterung in Nord-Norwegen in Erfüllung gehen werden, geht u. a. aus folgendem hervor:
Finnland ist im Begriffe, von Kyrö — einem Ort südlich des Enare-Sees eine breite, moderne Landstraße in nördlicher Richtung

durch ungestörte und sehr dünn bewohnte Gegenden anzulegen. Diese „Landstraße“ wird so gebaut, daß sie mit Leichtigkeit zu jeder Zeit in eine regelrechte Eisenbahn umgewandelt werden kann. In Wirklichkeit handelt es sich um eine großzügig anzulegende finnische — Eiserebahn, und zwar geht aus der ganzen Art der bisherigen, vorbereitenden, Straßenanlage und deren Richtung hervor, daß als Endpunkt der künftigen Eisenbahn eine Stelle am Boed-Fjord (in Süd-Baranger), etwas östlich von der nord-norwegischen Stadt Kirkenäs in Aussicht genommen ist.
Man kann mit ziemlicher Bestimmtheit voraussehen, daß Norwegen sich niemals in Tauschgeschäfte der oben genannten Art mit Finnland einlassen oder überhaupt zulassen werde, daß seine territoriale Souveränität zugunsten Finnlands beeinträchtigt werde. Dagegen ist es keineswegs ausgeschlossen, daß die Norweger dem jungen finnländischen Nachbarstaate auf andere Weise entgegenkommen werde, damit dieser einen Ausfahrhafen an der eisfreien Nordmeerküste erhalte. Nach dieser Richtung hin ist gerade in diesen Tagen von einflussreicher nord-norwegischer Seite ein Vorschlag gemacht worden, der in Norwegen lebhaftes Interesse erregt und vielfach Anklang findet. Dieser Vorschlag geht dahin, daß man Finnland erlauben sollte, die finnische Eiserebahn durch norwegisches Gebiet, nämlich durch den östlichen Teil von Süd-Baranger, bis zum Ufer des Boed-Fjords durchzuführen. Dort solle dann ein großer Eis- und Ausfahrhafen angelegt werden können, den Finnland frei solle benützen dürfen, um sein Produkte nach dem Westen auszuführen und ausländische Waren dort in Empfang zu nehmen. Die Bahn und der Hafen sollten Norwegen gehören, das seinerseits von seinem nördlichen Gebiet überhaupt nichts aufgeben würde, und dem dafür wieder erlaubt sein sollte, die „Eiserebahn“ frei zu benutzen, um auf ihre norwegische Waren nach Finnland und durch Finnland weiter nach Großrussland befördern zu können.
In Norwegen meint man, daß die Verwirklichung eines solchen Planes, der den Finnländern ähnliche Rechte verbürgen würde, wie man sie den Schweden betreffs der Benutzung des Hafens Narvik, am norwegischen Ende der schwedisch-norwegischen Eisenbahn eingeräumt habe, empfehlenswert sei, da er im Interesse beider Teile sei. Abzuwarten bleibt, welche Aufnahme die norwegische Anregung bei den Finnländern finden wird.

Von westlichen Kriegsschauplatz.

Die französische Presse.

= Genf, 26. Juli. Die französische Regierungspresse, die den Anfangserfolg der Fochschen Gegenoffensive als eine vollständige Umkehr der Kriegslage und den Anfang des beglückten Endes bezeichnet hat, ist bereits zu einer vorläufigen Spröde übergegangen. Selbst der Militärberichterstatter des „Echo de Paris“ gibt zu, daß der von ihm angekündigte Rückzug der Deutschen bis zur Weste der Aisne vorläufig nicht mehr zu erwarten ist. „Auf der Seite von Soissons“, so sagt er, „habe sich für den Augenblick nichts geändert, und wir müssen zuwarten. Der Feind will diese hauptsächlichste Achse seiner Front nicht verlieren, und er hat zurzeit Truppen mit einem bedeutenden Kriegsmaterial dorthin gebracht.“ In demselben Blatte geht der nationalistiche Abgeordnete Barres so, daß die gegenwärtigen Kampfzweige auch für die französischen Soldaten sehr hart sind.
Der Militärkritiker des „Temps“ gesteht ebenfalls ein, daß die Wiedereroberung von Soissons angeht der von den Deutschen angehaltenen Truppenbestände kaum möglich ist. In den Betrachtungen des „Temps“, ebenso in denen des „Journal des Debats“ und des „Petit Parisien“ wird darauf hingewiesen, daß die Offensive des Generals Foch schon vor der letzten deutschen Offensive gegen die Marne beschlossen worden sei. General Belain solle den Plan zu dieser französischen Offensive ausgearbeitet und General Foch ihn zwei Tage vor dem Einsetzen der deutschen Offensive gebilligt haben. Man dürfe also darauf rechnen, daß dieser Plan erst zum Teil ausgeführt sei, und daß die Schlacht sich weiterentwickeln werde.
Oberleutnant Roussel läßt es im „Petit Parisien“ dahingestellt sein, ob diese Entwicklung in der Gegend von Montdidier und Villers Bretonneux in Erscheinung treten werde oder nicht. In den Zeitungen der äußersten Linken werden die Bemühungen fortgesetzt, das Publikum vor übertriebenen Hoffnungen zu warnen. (Frkf. Ztg.)

Von der Fochschen Reservearmee.

o Zürich, 26. Juli. (Privattelegr.) Der „Zürcher Anzeiger“ berichtet: Die Tatsache, daß nun auch in der Gegend von Reims neuerdings englische Divisionen von General Foch eingesetzt wurden müßten, nachdem diese kurz zuvor von italienischen Truppen abgelöst worden waren, beweist, daß die neue Fochsche Reservearmee nicht sehr groß ist. Unerkennlich bleibt nach wie vor, daß die große englische Armee in ihrem Absicht still liegt und sich mit kleinen Störungsangriffen begnügt, statt den Entscheidungsschlag Fochs durch kräftiges Eingreifen zu erleichtern. Es scheint, daß sich die englische Heeresleitung nicht gerne einem zweiten „Cambrai“ ausgeben will und sie weiß, daß noch große deutsche Reserven der englischen Front gegenüberstehen, deren Angriffe sie fürchtet. (g. K.)

Deutscher Fliegerangriff auf Calais.

WB. Calais, 26. Juli. (Nicht amtlich.) „Petit Parisien“ berichtet von hier: In der Nacht vom Sonntag zum Montag überflogen deutsche Flugzeuge zweimal die Stadt und warfen Bomben ab. Sie richteten Sachschaden an. Mehrere Personen wurden getötet.

Ein französischer General getötet.

WB. Bern, 26. Juli. (Nicht amtlich.) „Petit Parisien“ meldet, daß General Bonticaud, der Chef des Geniewerks einer Armee, durch einen Automobilunfall getötet wurde.

Die Kämpfe in Mazedonien.

Eine Entente-Offensive in Mazedonien?

o Zürich, 26. Juli. (Privattelegr.) Der „Zürch. Anz.“ meldet: Auf der mazedonischen Seite der Balkanfront beginnt die Unruhe im Gebirge beiderseits Monastir sich erheblich zu steigern. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß man hier mit einer sich allmählich auf die ganze Front verteilende Offensivhandlung der Entente-Armeen rechnen muß. (g. K.)

Weitere U-Boots-Erfolge.

WB. Berlin, 25. Juli. (Amtlich.) Im Mittelmeer haben unsere U-Boote vier Dampfer von rund 13 000 Bruttoregistertonnen versenkt. Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

WB. Berlin, 25. Juli. Ueber die durch den U-Bootkrieg entstandenen ersten Verluste sagte in der Generalversammlung der Cunard-Linie der Präsident dieser bedeutendsten englischen Schiffsahrtsgesellschaft. Der im letzten Geschäftsjahr angerichtete Schaden belaufe sich auf rund 70 Millionen Mark. Einen Begriff von dem Werte der untergegangenen Ladungen erhält man aus der Nachricht, daß der kürzlich an der amerikanischen Küste torpedierte, von Südamerika kommende norwegische Dampfer „Hindoggen“ (3167 Bruttoregistertonnen) eine Kupfer- und Wolframladung im Werte von rund 30 Millionen Mark an Bord hatte.

Aus Südafrika.

Gärung in Südafrika.

= Basel, 25. Juli. Die „Morning Post“ meldet aus Pretoria, daß die Regierung von Südafrika ein allgemeines Versammlungsverbot erlassen hat. Die von feindlichen Agenten(?) geführten Kundgebungen in Pretoria und Johannesburg am 14. und 15. ds. Mts. hätten ausgesprochen separatistischen Charakter getragen.

Aus China.

Zusammenstoß in Shanghai.

= Saag, 25. Juli. Reuter. Die „Morning Post“ meldet vom 21. Juli aus Shanghai Bei einem Zusammenstoß zwischen chinesischen Polizisten, japanischen Matrosen und Bürgern wurden ein japanischer Polizist und ein Bürger getötet. Fünf Japaner und mehrere Chinesen wurden verwundet. Die chinesischen Polizisten zogen sich schließlich zurück. (Frkf. Ztg.)

Aus der Ukraine.

Zur Lage im Innern.

WB. Kiew, 26. Juli. (Nichtamtlich.) Wie in politischen Kreisen verlautet, sehen Veränderungen im ukrainischen Kabinett bevor. Sikogub bleibt aller Voraussicht nach Ministerpräsident, übergibt aber das Ministerium des Innern in andere Hände.
Im Eisenbahnerstreik ist eine offensivere Wendung zum Bessern eingetreten. Auf den Hauptlinien verkehren täglich je zwei Zugpaare und auf allen Nebenlinien je ein Zugpaar hat die Verlegung des deutschen Militärs. Der Korortverkehr, der übrige Ortsverkehr und der Dienstverkehr ist zum großen Teil wieder aufgenommen. Die Eisenbahner beginnen hier und da über die Wiederannahme des Berufs zu verhandeln. Deshalb des Dujster hatte der Streit von vornherein nur geringe Ausdehnung.

Zu den ukrainisch-russischen Friedensverhandlungen.

WB. Kiew, 26. Juli. (Nicht amtlich.) Die Zeitung „Koski Golos“ meldet, daß die Bolschewiki Stawropol geräumt haben, welches von der freiwilligen Armee besetzt wurde.

Kriegs- und Friedensziele.

Ein Friedensappell an König Albert von Belgien.

WB. Brüssel, 26. Juli. Eine in Namur, dem Sitze der wallonischen Regierung, erscheinende Tageszeitung veröffentlicht einen offenen Brief an König Albert, in dem der Verfasser, Generaldirektor Hennequin von Unterrichtsministerium, im Namen seines Volkes den König auffordert, die Friedensinitiative zu ergreifen. Belgien sei am Ende seiner Kräfte. Der König dürfe deshalb nicht länger zögern; er müsse Graf Hertings vermittelnde Formel: Wiederherstellung Belgiens gegen die deutschen Kolonien und Zusage der ungeschminkten wirtschaftlichen Entwicklung Deutschlands“ ernsthaft prüfen. Kein Mensch dürfe diese Formel ablehnen.

Barnes an Wilson.

WB. London, 26. Juli. (Nicht amtlich.) Reuter erfährt, der Arbeitsminister im Kriegsbudget, Barnes, telegraphierte kürzlich über die amerikanische Arbeiter-Föderation, daß die von dem Präsidenten Wilson in seiner Adresse an die amerikanischen Truppen vom 6. Juli mitgeteilten Kriegsziele die allgemeine Billigung der Arbeitererschaft fänden. Seit der Festlegung der Kriegsziele durch Lloyd George im Januar, sowie durch den Präsidenten Wilson und die Kriegszieleklärung der Arbeiterpartei könne man von dem Gegenstand sagen, daß alle vernünftigen Menschen darüber einig seien. Wenn die Zentralmächte nur ihre Bereitschaft erklären wollten, diese drei Erklärungen sich zu eigen zu machen, dann dürfe man sagen, daß das Ende des Krieges in greifbare Nähe gerückt, wenn nicht wirklich gekommen sei.

Für Wilsons Ideen gegen die übrigen Ententeactsmänner.

WB. London, 26. Juli. Der englische Politiker und Kritiker Alfred Gardiner bespricht in seinem letzten Samstag-Artikel die Gegenoffensive an der Westfront und schließt seine Betrachtungen im Sinne der Wilsonschen Völkerverbund-Idee. Er lobt Wilson und tadelt die übrigen Staatsmänner der Entente. Sie haben sich in unbedürftigen Stimmen gesprochen. Sie haben sich in Geheimverträge verwickelt, die dem alten Glauben angehören und nicht dem neuen. Wenn die Kriegslage vielversprechend schien, dann benutzten sie eine militärische Phrasologie, manchmal sprachen sie von einem Völkerverbund verlässlich, manchmal gönnerhaft, oft mit diffuser Zustimmung, als ob sie nicht mit ganzem Herzen an eine Lösung des Kriegsnotens glauben könnten. Man sieht mit großer Unruhe mächtige Kräfte, die gegen die Politik des Präsidenten Wilson wirken, und die darauf hinarbeiten,

nach dem Kriege die Welt als ein bewaffnetes Lager aufzufassen und zu befehlen.

Der Wiener Schritt in Jassy.

Berlin, 25. Juli. Die fortschrittliche „Voss. Ztg.“ beschäftigt sich mit den Enthaltungen der „Neuorfer Eveningpost“ und der richtigen Mittelung des amtlichen Wiener Büros über den angeblichen Brief Kaiser Karls an König Ferdinand. Die „Voss. Ztg.“ sagt: Wir können nicht finden, daß das amerikanische Blatt in der Sache falsch berichtet hat, und fährt dann weiter fort: „Damit aber gewinnt die ganze Angelegenheit ein sehr wesentliches, grundsätzliches Interesse. Ein großer Teil der linksstehenden Presse in Deutschland ist früher, als man einen Sonderfrieden zwischen dem zaristischen Rußland und den Mittelmächten für möglich halten durfte, deshalb dagegen eingetreten, weil sie darin die Gefahr der Wiederkehr der heiligen Allianz zur Bekämpfung der Demokratie witterte. Nun ist das zaristische Rußland von der Bildfläche verschwunden. Im jetzigen Rußland herrschen vorläufig die Bolschewiki, mit denen die Völker und Herrscher der Mittelmächte Frieden geschlossen haben. Eine heilige Allianz unter Einschluß Rußlands ist nicht mehr möglich. Da wendet sich der Kaiser von Oesterreich, weil ein Erfahrungsgesetz gelehrt wird, an den König von Rumänien und legt ihm ein Abkommen zur Bekämpfung der Gefahren einer internationalen Revolution und Anarchie vor. Man begreift die Berater des österreichischen Kaisers nicht. Das heißt denn doch wirklich den Bod zum Gürtel machen. Denn gibt es wohl augenblicklich eine stärkere Gefahr für die europäischen Throne, als die Existenz eines Königs von der Art König Ferdinand von Rumänien? Gerade der überzeugte Monarchist müßte die Entfernung dieses Königs schon um deswillen verlangen, weil der bloße Gedanke einer Gemeinschaft zwischen ihm und den mit ihren Vätern zulammen ihre Existenz verteidigenden Monarchen der Mittelmächte deren Ansehen auf das Tiefste schädigen kann. Und deshalb schon hätte der Monarch selbst vor allem auch nur den Schein einer solchen Gemeinschaft vermeiden müssen.“

Nur uns Reichsdeutsche hat die Rundgebung des Wiener Telegraphenbüros noch um deswillen eine ganz besondere Bedeutung, weil nach ihr der Kaiser von Oesterreich den Stabschef nach Jassy einem im Einvernehmen mit dem Verbündeten gestellten Antrag des Ministers des Aeußeren, Grafen Czernin, ersprechend gesandt haben soll. Wir glauben genau zu wissen, daß der Deutsche Kaiser ausdrücklich jede Gemeinschaft mit dem entarteten Hohenzollernfürsten auf dem rumänischen Thron abgelehnt hat. Wir glauben ferner genau zu wissen, daß von deutscher Seite rumänischen Politikern auf das Bestimmteste versichert worden ist, Deutschland habe kein Interesse an der Erhaltung der rumänischen Dynastie, und es scheint sogar, als ob einigen rumänischen Politikern ausdrücklich deren Entfernung zugesagt worden ist. Daß die deutsche Reichsleitung sich mit der Beibehaltung der Dynastie einverstanden erklärt hat, ging ja aus den Einzelheiten der rumänischen Friedensverhandlungen hervor, aber man hat bisher nicht gewußt, daß von deutscher Seite dem Grafen Czernin außer der allgemeinen Zustimmung zu seiner Politik in der rumänischen Dynastiefrage auch noch die Einwilligung gegeben worden ist, bei seinem Herrscher die Einladung an König Ferdinand zum Beitritt zu einer antirevolutionären Königliga anzulegen. Darüber schwebt denn doch die deutsche Regierung der Öffentlichkeit unklar. Hat Herr v. Kühlmann sie auf eigene Verantwortung gegeben, oder ist sie von Reichskanzler genehmigt worden? So oder so aber wirkt sie in internationaler Sicht auf die Stimmung des früheren Staatssekretärs von Kühlmann, bei dessen Sturz sich einzelne linksstehende Politiker und Zeitungschreiber gerade so gebärdeten, als ob ein Mann der tiefsten Revolution von der heiligen Reme politischer Dunkelmänner genehmigt worden wäre.

Zum Kabinettswechsel in Oesterreich.

Handschreiben Kaiser Karls.
Wien, 26. Juli. (Nicht amtlich.) Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht kaiserliche Handschreiben betreffend den Kabinettswechsel. In dem Handschreiben an den scheidenden Ministerpräsidenten Dr. v. Seidler gedenkt der Kaiser dankbar der hohen Verdienste, die Dr. v. Seidler sich in seinem von beispielgebender Treue, Aufopferung und Gewissenhaftigkeit getragenen Wirken um den Kaiser und den Staat erworben hat. In erster Zeit zum Amte als Ministerpräsident berufen, habe Dr. v. Seidler das Vertrauen des Kaisers in seine Umsicht, Gewandtheit und Loyalität im weitesten Maße gerechtfertigt. Er dürfe bei seinem Scheiden das ergebene Gefühl mitzuteilen, rechtlich das Seine dazu beigetragen zu haben, daß sich das Vaterland in Stürmen des Weltkrieges erfolgreich behauptet habe. Der Kaiser werde der treuen Ergebenheit, die Dr. v. Seidler gegenüber der Person des Kaisers stets bewiesen habe, immer eingedenk bleiben. Der Kaiser erteilt ihm für sein bisheriges Wirken wärmsten Dank und besondere Anerkennung aus.
Es folgen die Handschreiben, mit denen die Mitglieder des bisherigen Kabinetts auf ihre Bitte von ihrem Amte entlassen werden. Der Kaiser spricht dem scheidenden Unterrichtsminister für sein ausgezeichnetes Wirken seinen Dank und seine Anerkennung aus und behält sich seine Wiederberufung im Dienste vor.
Gegenwärtig spricht der Kaiser dem scheidenden Minister Twardowski Dank und Anerkennung aus und behält sich seine Wiederberufung im Dienste vor.
Der Landesverteidigungsminister von Gasp wird in den Freiherrenstand erhoben und dem Minister Paul Ritter von Gayer wird die Geheimratwürde verliehen.

Der billige Geist.

Ein Dialog.

Personen: Er, ganz möglich aussehend. Sie, sogar hervorragend gut aussehend.
Drt: Ein Karlsruher Kaffee. — Zeit: Viertel nach 11 Uhr abends.
Sie: Sie werden mir höfe sein, aber ich habe das Buch, von dem wir das letztemal sprachen, bis heute noch nicht gelesen. Ich habe es von meiner Leihbibliothek noch nicht bekommen.
Er (dunkelrot vor Zorn): Jetzt bin ich Ihnen aber ganz gewaltig böse. Wüh ich Ihnen denn sagen, daß ...
Sie (abnehmend): Ich weiß schon, was Sie sagen wollen. Ein jedes Buch, das man liest, ohne es zu lesen, bedeutet einen Betrug am Autor, den man um sein Honorar bringt. Weiß ich alles. Aber ich laufe keine Bücher mehr. Kein Mensch kann die heutigen Bücherpreise mehr zahlen. Darum habe ich ein Abonnement bei der Leihbibliothek genommen. Jehr Wenig pro Band und Woche. Jrgendwas muß der Mensch doch sparen in diesen Zeiten.
Er: Und da jangen Sie bei den Büchern an. Natürlich, der Geist muß daran glauben. Essen und Trinken darf teurer werden, aber die geistige Nahrung nicht.
Sie: Ich sage ja gar nichts dagegen, wenn Kaffee, Tee und Tabak teurer wird, weil halt nichts mehr hereinkommt. Aber die Bücher, das sehe ich wirklich nicht ein. Die Dichter produzieren wir doch selber. Jedes Jahr wachsen so und so viele neue empor im deutschen Dichtertum. Und Papier machen wir auch selbst. Dieses aus dem deutschen Fichtenwald.
Er: Also passen Sie mal auf, gnädige Frau: Was zahlen Sie in Friedenszeiten für einen Koftümstoff? Sagen wir das Meter 10 Mark. Dafür belamen Sie einen sehr schönen Stoff. Heute zahlen Sie für das Meter mindestens 50 Mark.
Sie (unterbrochend): Wo denken Sie hin, neunzig.
Er: Ganz recht. Und ist meist Papier. Ebenfalls gewachsen im deutschen Fichtenwald. Genau wie die Bücher. — Bedenken Sie doch, wie unsere Verleger daran sind. Das Papier kostet heute das Vierfache gegen den Frieden. Ein Buch zu binden kostete im Frieden vielleicht 60 Pfennig, jetzt kostet ein schöner Pappband den Verleger selbst eine Mark. Ich will sie nicht mit Zahlen ermüden. Aber glauben Sie mir, ein Buch, das der Verleger vor zwei Jahren im Buchladen mit zwei Mark verlaufen lassen konnte, kostet ihn heute selbst

In einem weiteren Handschreiben ernannt der Kaiser den Freiherrn von Haffner zum Ministerpräsidenten und ernannt neuerlich zu Ministern in ihrem bisherigen Amte die bisherigen Minister von Mataga, Freiherrn von Vanhans, Ritter von Schauer, Ritter von Homann, Freiherrn von Wimmer, von Gasp, Horbaczewski, Freiherrn von Wieser, Graf Eploa Larouze, Paul Ritter von Gayer. Zum Unterrichtsminister wird Sekretärschef Georg Ritter von Boray-Abdeyoff ernannt.

Seidler Kabinettsdirektor.

Wien, 26. Juli. (Nicht amtlich.) Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht ein kaiserliches Handschreiben, wonach der Kaiser dem Grafen Bolzer-Hodig unter dem Ausdruck seines Dankes für die regen, eifervollen und von Hingebung für seine Person erfüllten Dienstleistungen vom Amte des Kabinettsdirektors in Gnaden entsetzt, ihm den Orden der Eisernen Krone 1. Klasse verleiht und sich seine Wiederberufung im Dienste vorbehält, zu deren Ermöglichung der Kaiser den Uebertritt des Grafen in den zeitlichen Ruhestand genehmigt. Gleichzeitig ernannt der Kaiser den früheren Ministerpräsidenten Dr. Ritter von Seidler zum Kabinettsdirektor.

Oesterreichisch-ungar. Heeresbericht.

Wien, 26. Juli. (Nicht amtlich.) Amtlich wird veröffentlicht:
Italienischer Kriegsschauplatz.
Bei Canova, in den Sieben-Gemeinden, scheiterte ein feindlicher Vorstoß. Sonst keine besonderen Ereignisse.
Albanien.
Zwischen Kufi und dem Meere sind wir an mehreren Stellen bis an den Samen gelangt. Unser Vordringen löste heftige Gegenstöße des Feindes aus.
Der Chef des Generalstabes.

England und der Krieg.

Zum Gefangenen austausch zwischen Deutschland und England.
London, 26. Juli. (Nicht amtlich.) Meldung des Reuterschen Büros. Im Unterhaus sagte in Erwiderung auf eine Anfrage Cave: Das Haager Abkommen über den Austausch und die Behandlung der Gefangenen wird nur in Wirklichkeit treten, wenn es von den beiden Regierungen ratifiziert ist. Ferner ist es abhängig von einem besonderen Vorbehalt, den die deutschen Delegierten gemacht haben. (Dieser Vorbehalt betrifft die Behandlung der Deutschen in China, D. Red.) Die Abmachungen sehen die beiderseitige Heimführung aller Kombattanten einschließlich der in Holland und der Schweiz Internierten vor, die 18 Monate in Gefangenschaft waren. Alle Zivilpersonen können, wenn sie es wünschen, zurückkehren, wobei die geringe Anzahl von britischen Zivilisten durch eine entsprechende höhere Anzahl von Kombattanten ausgeglichen wird.

Aus Portugal.

Portugals Beteiligung am Kriege.
Lissabon, 26. Juli. (Nicht amtlich.) Der „Temps“ meldet von hier: Was verlas vorgestern bei der Eröffnung des Kongresses eine Botschaft. Er erklärte, die alte republikanische Verfassung bleibe bis zur Revidierung durch das Parlament in Kraft. Der von ihm unternommene Staatsstreik sei im nationalen Interesse notwendig gewesen. Die Demagogie habe gestützt werden müssen.
Was erhob Einspruch gegen die Annahme, wonach er reaktionäre Absichten habe. Er stehe auf dem republikanischen Standpunkt und habe die öffentliche Wohlfahrt im Auge. Während seiner Amtszeit lie die Ordnung wiederhergestellt und die wirtschaftliche Lage Portugals befestigt worden. Was habe keine Verpflichtung gegenüber den Alliierten voll und ganz getan. Die Regierung organisiere in großem Umfang eine Beteiligung Portugals am Kriege.

Amerika und der Krieg.

Zürich, 25. Juli. Die „Neue Zürcher Zeitung“ berichtet aus New York: Der Rat für nationale Verteidigung im Staate Dakota hat den Gebrauch der deutschen Sprache im Fernverkehr untersagt. Das Verbot erstreckt sich auf öffentliche und private Ferngespräche im Besonderen von mehr als drei Personen. Andere Staaten werden ähnliche Maßnahmen ergreifen.
Bern, 26. Juli. (Nicht amtlich.) Der „Temps“ meldet aus Washington: Der frühere Direktor der „Deutschen Staatszeitung“ des Staates Mississippi, der eines Verstoßes gegen das Spionagegesetz für schuldig erklärt wurde, erhielt 10 Jahre Gefängnis und 500 Dollar Geldbuße.

an reinen Herstellungskosten mindestens sechs Mark. Es ist wirklich kein Vergnügen, jeht Verleger zu sein. Und da erhebt man ein Mordgeheul, wenn die Bücher um die Hälfte teurer werden.
Er: Ein Buch macht mir keine Freude, wenn es so teuer ist. Ich finde gerade in diesen Zeiten, wo alles so teuer geworden ist, daß sollte wenigstens der Geist billig bleiben.
Er: Ist er doch auch. Der Geist ist ja das Billigste, was es heutzutage noch gibt.
Eine Blumenfrau tritt an den Tisch.
Er: (Wahrt zuvorkommend ab.)
Er: Ah, warten Sie mal, Frau. Was kosten die Rosen?
Blumenfrau: Das wissen der Herr schon eh, was die Blumen kosten heutzutage.
Er: Aber mit welchem Recht sind denn die Blumen so teuer geworden? Die läßt doch der liebe Gott wachsen, am selben Strauch, der schon voriges Jahr da stand.
Blumenfrau: Ja, mein Herr, in denen Zeiten wär's kein Wunder, wenn der Herrgott auch teurer wörd'n wär.
Er (zur gnädigen Frau): Da hören Sie. Volkstimme, Gottesstimme. Der Herrgott selbst ist für die Teuerung. Nein, im Ernst, Ueberlegen Sie doch, der Geist ist heute tatsächlich noch das Billigste. Die armen Autoren sind nicht teurer geworden, die Verleger auch nicht. Es ist nur das vermisste Material. Wenn das Material nicht wäre, kein Mensch dächte daran, die Bücher oder Zeitungen teurer zu machen.
Der Oberkellner (legt die Rechnung diskret auf den Tisch): Ich muß die Herrschaften bitten, zu zahlen. Vollzeitstunde.
Er: Ich will nicht so taktlos sein, die Rechnung zum Exempel zu machen. Aber Sie wissen es ja selbst. Ein ganz anständiges Souper, das in Friedenszeiten meinetwegen sechs Mark kostete, kriegt man heute nicht für dreißig.
Er (gelangweilt): Weiß ich ja.
Er: Und der Wein. Denken Sie doch, unser deutscher Wein. Früher trank man einen anständigen Dämmerkoppen für 50 Pfennig, jetzt kriegt man daselbe Quart nicht für drei Mark. Und wieviel Wein haben wir in Friedenszeiten exportiert, nach Amerika. Der bleibt jetzt aller im Lande, aber teurer wird er darum doch.
Der Oberkellner (stellt die Stühle auf den Tisch).
Er: Sie sollen doch wissen, daß man Frauen nicht überzeugen kann. Es ist sicher alles ganz richtig, was Sie sagen. Aber ich glaub's halt nicht. Weil es mir nicht gefällt.

Radische Chronik.

Staufen, 26. Juli. Die Gendarmerie konnte vor wenigen Tagen einen Schleichhändler verhaften, der schon verschiedentlich im Export Lebensmittel aufgefaut hat. Es wurden ihm ein Quantum Weizenmehl, zwei Kannen Del und 1 Zentner Speck und Kanarienfisch abgenommen. Der Schleichhändler scheint überhaupt im Bezirk Staufen im großen Betriebe zu werden. Wie das „Staufener Wochenbl.“ schreibt, war am Samstag und Sonntag der „Butterjebelwibel“ mit einem Schreiber von der Front hier und lehrte schwer beladen wieder nach Nordfrankreich zurück. Gewisse Familien aus Freiburg und Karlsruhe hatten sich ihre Anflückerinnen, die im Bezirk Butrer zu 10 Mark das Pfund und das Ei zu 60 Pfennig auslaufen.
Chrenkellen b. Staufen, 26. Juli. Uns unbekanntes Beweggründen hat sich die 22jährige Tochter des Landwirts und Gemeinderats Löw in den Reben erschossen.
St. Georgen (Schw.), 25. Juli. Im Alter von 67 Jahren ist Gastwirt Gottlieb Wintermantel, Besitzer des Brigader Hofes, gestorben. Wintermantel war ein Schwarzwälder Original von launlicher Gemütsart. Als die Wehrpreise im Laufe des Krieges in die Höhe gingen, verkaufte er seine großen Vorräte aus und beschaffte sich später mit Obst- und Beerenwein, dem es widerstand ihm, hohen Wehrpreise von seinen Gästen zu fordern. Seine Gastwirtschaft war weit und breit in Touristenkreisen bekannt und beliebt.
St. Blasien, 25. Juli. Der Kaufmann Wappenheim aus Rölln weilt in Höchstalwand zur Kur. Dabei hat er das Hamster so angezogen, daß das Großh. Bezirksamt St. Blasien denselben aus dem Großherzogtum Baden ausgewiesen und durch Anschlag des Kammerveröffentlichung hat.

Neueste Nachrichten.

U-Kreuzernamen.

Berlin, 26. Juli. (Amtlich.) Wie wir hören, ist beabsichtigt, U-Kreuzern den Namen besonders verdienstvoller U-Bootkreuzer-Kommandanten zu verleihen. Es hat einer der U-Boot-Kreuzer bereits den Namen „Kapitänleutnant Weddigen“ erhalten.

Ein finnisches Dementi.

Berlin, 26. Juli. (Nicht amtlich.) Die Morgennummer der „Vossischen Zeitung“ vom Freitag, den 26. Juli bringt unter der Ueberschrift: „Die Königskrone Finnlands“ einen angeblich aus der russischen Zeitung „Nowaja Gazetta“ stammenden Artikel über die Sitzung des finnischen Landtages vom 18. Juli. Die finnische Gesellschaft erklärt hiermit, daß die Schilderung der russischen Zeitung von Anfang bis zu Ende vollkommen Phantasterei ist und nicht ein einziges der Wahrheit entsprechendes Wort enthält.

Das Vorgehen Brasiliens.

Bern, 26. Juli. (Nicht amtlich.) Agencia Americana. Wie aus Rio de Janeiro berichtet wird, hat der Finanzminister auf Veranlassung der Regierung mit der Liquidierung sämtlicher deutscher Banken in ganz Brasilien begonnen.

Reisegepäck-Versicherung



„Securitas“
Versicherungs-Aktion-Gesellschaft in Bremen

Fertige Polizzen sind sofort erhältlich

Walter Strauss, Karlsruhe
Kaiserstraße 82. — Tel. 104.

Er (ärgertlich): Weil es Ihnen immer noch zu gut geht. Weil Sie immer noch im Ueberfluß schwimmen, im Ueberfluß des Geldes. Denken Sie einmal, wir wären durch eine Wodade vom Geist so abgeschnitten, wie wir es vom Kaffee, Tee und ähnlichen schönen Dingen sind. Denken Sie, wir könnten im eigenen Land keine Bücher produzieren und bekämen abfolut nichts herein. Oder, damit Sie sich die Sache etwas konkreter vorstellen können, denken Sie einmal, Sie sähen vom geistigen Deutschland abgeschnitten, etwa so wie unsere waderen Landsleute in Ostafrika und bekämen an Ueberfluß abfolut nichts als etwa täglich „Daily Mail“ und dann ab und zu vielleicht noch eine Nummer einer englischen Wochenzeitung mit ihren morslangweiligen Romanen. Weiter bekämen Sie nichts. Und dann käme vielleicht plötzlich eines Tages ein deutsches Landboot an Land und brächte ein paar anständige deutsche Bücher mit. Welche Phantasterei würden Sie wohl dafür zahlen. Und hier, wo Sie im Ueberfluß sitzen, sind Ihnen unsere billigen Bücher zu teuer.
Sie: Ja, ja, Sie haben recht. Die Perspektive mit den englischen Romanen ist allerdings fürchterlich. Jetzt haben Sie mich belehrt. Von morgen ab laufe ich wieder Bücher.
Ein finstere Wacht man (betritt das Lokal): Vollzeitstunde, meine Herrschaften!
Er: Jetzt können wir ja gehen.

Die Cholera.

Zürich, 26. Juli. (Privatteil.) Laut „N. Z. Ztg.“ meldet die finnische Telegraphenagentur aus Petersburg: Am 18. und 19. Juli erkrankten je 250 Personen an Cholera, am 20. Juli 300 Personen. Die Gesamtzahl der Erkrankten beläuft sich auf mehrere Tausend. Das Komitee für die Bekämpfung der Cholera verfügt, daß sämtliche Bürgerlichen zwischen 18 und 40 Jahren zum Kampf gegen die Cholera mobilisiert werden sollen. Auch in Moskau verbreitet sich die Seuche. Bis jetzt sind dort 400 Personen an der Cholera gestorben. (A. A.)
Zürich, 26. Juli. (Privatteil.) Die „N. Z. Ztg.“ meldet aus Stockholm: Hier sind einige neue Fälle von Cholera vorgekommen, doch hofft man, durch die ergriessenen Vorkehrungen der Seuche bald ein Ende zu bereiten. Man befürchtet, daß die Fliegen die Verbreiter der Seuche sind. In Finnland sind bis jetzt 23, in Stockholm 14 Cholerafälle verzeichnet worden. (A. A.)

Aus der Residenz.

ha. Wer wird Zählmeister? Für die Kapitulationen mit Angehörigen des Zählmeisterpersonals sind neue Grundzüge aufgestellt worden. Wenn Unterzählmeister schon im Frieden Unterzählmeister waren und als solche beim Eintritt in die Stelle eine Kapitulation auf unbestimmte Zeit abgeschlossen haben, so treten sie bei der Demobilisierung in ihre Friedensunterzählmeisterstellen zurück.

Gefangenepost aus Russland. Die Badische Gefangenepost schreibt uns: Das deutsche Fürsorgeamt in Moskau hat eine zentrale Poststelle für die deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen in Russland und ihre Angehörigen dabei eingerichtet.

Anzeige. Mein Laden Kaiserstraße 124a bleibt vom 1.-17. August geschlossen. Dringende Bestellungen werden durch das Hauptgeschäft, Kronenstraße 30 - Telefon 340 - erledigt.

Züchtige Kraft. Kaufmann, wünscht sich an einem Betrieb der Industrie oder an der Errichtung einer solchen mit großem Kapital zu beteiligen oder einen Betrieb zu übernehmen.

W. I. B. - Telegramme Band 7 und 8. 256 Druckseiten stark. Die überaus günstige Aufnahme, welche die Bände 1 bis 6 gefunden haben, veranlaßt uns, jetzt den 7. und 8. Band herauszugeben.

Tochter. Für 18-jährige Tochter aus besserer Familie auf dem Lande wird Aufnahme in eine feinachtete Familie.

Erfindungen Patent Anwalt C. Meyer Karlsruhe Tel. 1333.

Ein schönes Geschenk! (keine wertlose Sache) erhält jeder vollständig umsonst, der für uns 75 Anstich-Vorkarten an Familienmitgliedern Bekannte verkauft.

kleine Obstmühle, nebst Presse zu kaufen gesucht. Durlach, Ritterstr. 39.

ge sucht, wo sie zusammen mit etwa gleichaltriger Tochter einer strengen Erziehungsmethode unterworfen wäre, in familiären Verhältnissen zu wohnen.

Was gibt es denn sonst? Besondere Konversation des. Violinunterricht? Kaiser-Str. 151, II.

zu nehmen. Sie sind nicht durch die Postanstalten zu befördern, sondern an die genannten Stellen abzuliefern. Nur 2 mal im Monat darf eine solche Karte an den Gefangenen gehen.

Die Lieferung für das Meer. Wer in der Zeit vom 14. Juli 1917 bis 18. Februar 1918 für das Meer geliefert hat, kann auf Antrag dafür Nachzahlung erhalten.

Das und die Wirtin. Das bisher noch unentgeltlich abgeleitet ist, ist unzulässig zu melden. Die Wirtin ist auf dem städt. Stat. Amt (Bähringerstr. 98) erhältlich.

Urlauber finden ständig Beschäftigung bei Friedrich Chr. Kiefer, Karlsruhe (Hafen).

Einige kräftige Hilfsarbeiter können sofort eintreten bei Bernhard Würzburger, Gerwigstr. 51.

Lehrling. Wir suchen der sofort oder später einen Kaufm. Lehrling mit guter Schulbildung. Heinrich Baer & Söhne, Dampf-Branntweinbrennerei.

Stenotypistin (keine Anfängerin) die flott u. sicher arbeitet gesucht. Rudolph Weidenhausen, Kaiserstr. 10.

Wirtschafterin, Suche zum 15. September für ein Hotel und Kaffee in Karlsruhe eine tüchtige. Wirtschafterin, nicht unter 30 Jahren, welche schon in dazugehörigen Betrieben tätig war.

Kauffrau, Tüchtige selbständige Verkäuferin der Lebensmittelbranche u. alsbaldigem Eintritt gesucht.

einem besonders konstruierten Apparat fanden das volle Interesse der Hausfrauen. Die zum Kösten heringerichteten Proben konnten von der Schmackhaftigkeit, zugleich aber auch von der Brauchbarkeit des Kochapparates überzeugen.

Selbstmord. In der Nacht vom 25. zum 26. Juli hat sich eine hier wohnhafte, 55 Jahre alte Witwe, welche an Schwermut litt, in ihrer Wohnung mittelst Gas vergiftet.

Diebstahl. In der Nacht zum 21. Juli wurden in der Bogensstraße 2 starke Räderfahrzeuge im Werte von 400 Mark und einer Feldhütte in der Eisenlohrstraße zwei 3 Monate alte Ziegen und 5 Hühner im Werte von 200 Mark, sowie in der Nacht zum 25. Juli aus einer Feldhütte zwischen Tulla- und Humboldtstraße 2 Ziegen durch noch unbekannte Täter entwendet.

Grüner Zuba- oder Saft-Posaunen-Bläser zu Konzerten gesucht. Durlacher Allee 29 c, II. rechts.

Kontoristin, verfehlte in Stenographie u. Schreibmaschine, m. guten Zeugnissen, per sofort oder 1. August gesucht.

Ge sucht, Bäckereifrau, u. Köchin auf 1. August nach Mannheim für gutes Hotel und Restaurant.

Mädchen, für Küche und Hausarbeit nach Bremen gesucht.

Fräulein, kath. Konfession, mit guter Schulbildung. Herdersche Buchhandlung, Herrenstraße 34.

Jüngere Mädchen, finden Beschäftigung bei S. Blum, Kaiserstraße 132.

Miet-Gebäude, Werkstätte, mittelalt., hell, für Schloßerei mit elektr. Betrieb geeignet.

Wachfrauen, einige kräftige find, sofort Beschäftigung.

Kontoristin, in Maschinenführ., Stenographie, Rechnungswesen und sämtl. Büroarbeiten durchaus erfahren.

Zahnmediziner-Lehrling, m. Vorbildung sucht Lehrstelle bei alleinstehendem Dentist(in).

Zu vermieten, Auf 1. Sept. od. 1. Okt. ist Vorholzstraße Nr. 39 ein Etagen mit 1 Zimmer zu verm.

Zimmern, mit elektr. Licht in der Nähe der Gewerbeschule sofort zu mieten gesucht.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber, unvergesslicher Sohn und Bruder

Kanonier

Rudolf Orlandi

Inhaber des Eis. Kreuzes 2. Kl. und der Bad. Silbernen Verdienstmedaille nach 4jähriger, treuer Pflichterfüllung am 18. Juli in einer Krankensammelstube verschieden ist.

In tiefer Trauer:

Jos. Orlandi, Maler.
Marie Orlandi, geb. Hagen.
Luise Orlandi.
Marie Orlandi.
Wilh. Orlandi.

Karlsruhe, den 26. Juli 1918.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme sprechen wir hierdurch unsern innigsten Dank aus.

Familie Jakob Knobloch.

Jakob Knobloch, Pfisterer.

Karlsruhe, den 26. Juli 1918.

Haus nahe Karlsruhe
 mit sehr gut gebender Mineralwasserfabrik, bestehend eingerichteter, samt Inventar zu 25000 M. zu verkaufen.
G. Heberle, Liegen- schaftsbüro, Poststr. 37, Tel. 2599.

Landhaus Ettlingen,
 3 Stöck., mod. 4 Zim.-Etagenwohnungen, 1480 qm Garten, 48000 M., ca. 2000 M. Miete. **224096**
G. Heberle, Liegen- schaftsbüro, Poststr. 37, Tel. 2599.

Ges. Hans S. Baden,
 gute Lage, seit vielen Jahren Ladengeschäft für Wäschannahme, Niederlage, gute Einnahmequelle, rentabl. Haus zu 25000 M., hohen Alters wegen zu verf. für Strieg- wälder gute Erlös- riera. **G. Heberle, Liegen- schaftsbüro, Poststr. 37, Tel. 2599.**

Delfabrik Königsbach.

Verarbeitung von Delfrüchten:

Montag vorläufig für Rohu,
 Dienstag bis einschließlich Samstag für Reps.
 Geleglich vorgeschriebene Schlagschneide sind mitzubringen.

Verkehrsverein Karlsruhe (E. V.)

Girokonto: Städt. Sparkasse Nr. 1974.

Unsere neue

Auskunftsstelle

im städtischen Laden
 Bahnhofplatz 4, gegenüber dem neuen Hauptbahnhof
 ist

eröffnet.

Offen: Werktags 9-1 und 3-6, Sonn- und Feiertags 11-1.
 Fernruf 5138.

Auskünfte in allen Verkehrs- und Reiseangelegenheiten.
 Abgabe von Führern, Prospekten und Hotelisten Karlsruhes und der größeren Städte, Badeorte und Sommerfrischen (soweit militärischerseits zum Vertriebe zugelassen), des Wegweisers für Droschkenrundfahrten, des Stadtgartens- und Rheinbahnführers, des Führers Karlsruhe als Wohnort und Industrieplatz, der Werbeschriften des Bad. Landesverkehrsverbandes u. a.

Vermittlung von Anstellungen hier und in der Umgebung.
 Auf dem Lesetisch: Kursbücher, Adressbücher der bedeutenderen Städte des In- und Auslandes, Karlsruher Wohnungsanzeiger, Wunsch- und Beschränkungen.
 Zweigauskunftsstelle: Zeitungshäuschen beim Hotel Germania.
 Führerautomat im neuen Hauptbahnhof. 8913

Schmerz erfüllt machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die tiefertraurige Mitteilung, daß unser lieber, hoffnungsvoller, einziger Sohn, Bruder, Schwager u. Onkel

Vizefeldwebel d. R. und Offiziersaspirant

Franz Josef Stiefvater

Inhaber des eisern. Kreuzes und der bad. Verdienstmedaille im Fuß-Art.-Regt. 55 im blühendsten Alter von 26 Jahren, am 16. Juli, bei den schweren Kämpfen sein junges, hoffnungsfreudiges Leben dem Vaterlande opfern mußte.

Wir bitten, dem Verbliebenen ein ehren- des Andenken zu bewahren.

Belchen, Haussach i. K., den 24. Juli 1918.

Josel Stiefvater u. Frau
 geb. Schätzle,
Maria Haaf, geb. Stiefvater,
Berta Stiefvater,
Clara Stiefvater,
Richard Haaf, z. Zt. in franz. Gefangenschaft.

Dies statt besonderer Anzeige.

Danksagung.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme, sowie der reichen Blumenspenden und so zahlreichen Begleitung zur letzten Ruhe- stätte, die mir anlässlich des Hinscheidens meiner innigstgeliebten treuen Frau

Mina Heilmann
 geb. Nagel

zuteil wurden, spreche ich allen Beteiligten, insbesondere dem Herrn Pfarrer für seine trostreichen Worte meinen innigsten Dank aus.

Ludwig Heilmann.

Blankenloch, den 26. Juli 1918.

Piano
 (Schiebmayer)
 neu, noch Friedensware, preiswert zu verf. 3441
Frz. Herrmann Nachl.,
 Piano- und Orgel-Lager,
 Baden-Baden,
 Langstr. 55.

Zu verkaufen
 ein noch gut erhaltener **Acetylen-Apparat,**
 Brennstoff 10 Flammen,
 mit Einrichtung für 7 Lichter.
 Auch wird eine **Wäsche- Karbid** mit verkauft.
 Angebote unter Nr. 2357a an die „Bad. Presse“ erb.

Zu verkaufen: Große antike Schränke, eichene Truhe geschn., Herren- schreibstisch, Nussb., u. Tisch, Damenschreib- stisch, schon eingelegt, Kommode, Silber (Delga- melde), Verkaufsgeschäft, **Waldstr. 12, Bodele.**

Sandbetrieb - Dreirad
 zu verkaufen. **23908**
E. Zeiler,
 Borsheim, Weiberstr. 5.

Zu verkaufen:
 Wäschmaschine, Tisch, Kinderstuhl, Kohlenbüchse, Bierlampe, Vogelkäfige, **Wass. Romad-Anlage 5, IV.**

2 Hladenzüge
 3000 u. 6000 kg Tragkraft, sind billig zu verkaufen.
H. David, Karl-Bil- helmstr. 38, Tel. 2067.
 Ein noch sehr gut erhalt.

Grude
 preiswert zu verkaufen.
 Gerantenstr. 18, III. Etz.
 Ein leichter, guterhalt.

Einpänner- Leiterwagen
 auch als Kutschwagen fah- fend, ist zu verfauf. **23908**
 Gröningen, Bismarckstr. 32.

Groß. Küchenschrank
 mit Tisch zu verf. **23908**
 Gerantenstr. 6, Etz. III.

Zu verkaufen
 ein noch sehr gut erhalt. **23908**
 Gerantenstr. 6, Etz. III.

Altertümer
 ein noch sehr gut erhalt. **23908**
 Gerantenstr. 6, Etz. III.

Bettfedern
 neue schöne, 7 Pfund, ein **23908**
 Gerantenstr. 6, Etz. III.

Abendjuchkurz
 für Haus- und Straßenschuhe wird erteilt. **23908**
 Gerantenstr. 6, Etz. III.

Heiraten
 Heirat.

Landhaus od. Bauern-
 haus in Gem. d. Albtals **23908**
 Gerantenstr. 6, Etz. III.

Al. Harmonium
 sofort zu kaufen gesucht. **23908**
 Gerantenstr. 6, Etz. III.

Schreibtisch
 neu oder gut erhalten, am **23908**
 Gerantenstr. 6, Etz. III.

Heirat.
 Witwer, 50 Jahre, Sand- **23908**
 Gerantenstr. 6, Etz. III.

Zu kaufen gesucht
 gebrauchter, aber gut er- **23908**
 Gerantenstr. 6, Etz. III.

Schwarzwald.
 In der Nähe v. Triberg **23908**
 Gerantenstr. 6, Etz. III.

Landhaus
 mit 10 Zimmern, Gas- u. **23908**
 Gerantenstr. 6, Etz. III.

Ein schöner Garten
 mit 35-40 tragbaren **23908**
 Gerantenstr. 6, Etz. III.

Bianino
 sehr preiswert zu verfauf. **23908**
 Gerantenstr. 6, Etz. III.

Piano
 (sehr gut. Fabrikat), kreuz- **23908**
 Gerantenstr. 6, Etz. III.

Ein Bechstein-
 Stutz-Flügel **23908**
 Gerantenstr. 6, Etz. III.

Heirat.
 Suche für meinen Ver- **23908**
 Gerantenstr. 6, Etz. III.

Statt besonderer Anzeige.

Todes-Anzeige.

Hiermit die traurige Nachricht, daß heute Freitag früh schnell und unerwartet unser liebes, einziges Söhnchen u. Brüdchen

Karl

uns durch den Tod entrissen wurde.

Karlsruhe, den 26. Juli 1918.

Luisenstr. 72. **234273**

Die tieftrauernden Eltern:

Karl Greß,
Albertina Greß,
Mina Muthler.

Beerdigung: Montag mittag 2 Uhr.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teil- nahme an dem so schweren Verluste meines Liebes Mannes, unseres guten Vaters, Bruders, Schwagers und Onkels

Joseph Doll

sagen wir auf diesem Wege unseren herz- lichsten Dank.

Emma Doll, Witwe
 nebst Kinder.

Karlsruhe, 26. Juli 1918.

Trauerhüte
 stets vorrätig. **1***
 Karlsruhe-Mühlburg
 gegenüb. der kath. Kirche. **L. Weingand.**

Trauerbriefe u. Danksagungskarten
 werden rasch und sauber angefertigt in der **Druckerei der „Badischen Presse“.**

Geschäfts-Empfehlung.

Vom Felde zurück, erlaube ich mir er- gebenst anzuzeigen, daß meine

Mehlgerei Luisenstr. 69a

Samstag, den 27. Juli d. J.

eröffnet wird.

Schachtungsbofist

Hermann Gräber
 Mehlgereister.

Email-Geschirre
 werden dauerhaft repariert (nicht gelötet).
 Geschirre-Reparaturanstalt
 Körnerstraße 38, im Hof. Telephon 1421.

la. zartes Wagenfett
in Vaselin-Gederfett, schwarz
 in allen Packungen sofort lieferbar
Zapf & Lang
 3351a
 Harzproduktenfabrik
Schwäb. Hall.

Wer leiht Kriegsinvaliden
3-4000 Mark
 zur Weiterführung seines Geschäftes und Übernahme größerer Aufträge, gegen prima Sicherheit, Gewinn- beteiligung und pünktliche Rückzahlung?
 Geb. Angebote erbeten unter Nr. 234023 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“.

Reisstroh-
Belen
 (Sorghobelen)
 v. Std. 6.80 ab hier, mit Stiel, 45 cm Strohlänge, beste Qualität, trifft dieser Tage ein. Probebühnen v. Nachnahme. Aufträge schriftlich sichern. **234269**

Ich zahle
 die besten Preise für Wein- und Getreide, Kork, Papier, Lumpen, gebraucht. Bücher, Zeitungen, Al- tertümer, Rohharz und Speierstein, beson- derer Wert. **234007**
 Postkarte erbeten.

Schnitt-Waren.
 Buchen: 48 Bohlen, 8/1-8 cm die, Eichen: 6 Bohlen, 4-7 cm die, Eichen: 18 Bohlen, 3-6 cm die, Al- den: 25 Bohlen, 8-13 cm die, Kirschbaum: 6 Bohlen, 8/1-8 cm die, Buchen: 16 Bohlen, 6-8/1, am die, 170 Stück Feigen, verschiedenes Wagnerholz, alles vollstän- dig trocken, zu verkaufen. **234007**
Carl Schwab,
 21 Adelheim (Baden).

Zahlungsaufforderung
 Auf 23. Juli d. J. ist das 2. Viertel des Schuljahres für 1918/19 für die

Bürger- schule, Mädchenschule, und Andenborfschule zur Zahlung fällig. Zahlungspflichtige, welche mit der Bezahlung des Schulgeldes noch Rückstand sind, werden hiermit aufgefordert, ihre fällige Schulden bis spätestens

10. August d. J. zu bezahlen. Wird diese Frist ver- säumt, so ist eine Säumnisgebühr zu entrichten, welche bei Schulbeträgen bis zu 10 M. 20 %, von mehr als 10 M. bis zu 50 M. 50 %, von mehr als 50 M. bis zu 100 M. 100 %, von mehr als 100 M. bis zu 250 M. 2 M. beträgt. Außerdem müßte gegen die Säumnis Schulden ohne weiteres die Zwangs- vollstreckung angesetzt werden, da eine Ein- mündung der einzelnen Schül- lingen nicht mehr mög- lich ist.

Es wird dringend er- gebt, die Schulden so- tunlichst im Wege der barzahlbaren Einbe- haltung zu entrichten. **234007**
 Karlsruhe, 25. Juli 1918.
 Volksschulrat.

Städt. Vierordelbad

Verschied. Kurbäder.
 Halb-, Sitz-, Fuß- und Wochelbäder, Dö- schen Wädel (Pack- ungen) u. Massagen, Dampf- und Heißluft- Kastenbäder etc.
 Damenbadezeit: Mont- tag u. Mittwoch vorm- tag 7-1 Uhr u. Freitag nachm. 3 bis 8 1/2 Uhr.
 Herrenbadezeit: übrige Zeit, Samstags bis abends 9 1/2 Uhr u. Sonn- und Feiertagen während der Kriegszeit geschlossen. Mittags 1-3 Uhr ge- schlossen.

Primaner
 erteilt während der Per- sone Nachhilfeunterricht in Latein, Griechisch, Französisch u. Mathematik.
 Angebote unter **234007**
 an die „Bad. Presse“.

Es ist am besten

Pelze
 den Sommer über an- bauchbar zu haben. **234007**
 Donaustr. 8, post.

Taschenuhren
 wenn auch reparatur- unfähig, werden stets ge- kauft in

Weintraub
 An- und Verkaufsgeschäft.
 Kronenstr. 63.

Aufforderung.
 Diejenige Person, welche im Besitze des am 26. d. Mts. nachmittags 4 Uhr, nach dem Gange des Tages abhandelt, kommenen Damenanzugs, ist, ist aufzufind. **234007**
 namentlich **234007**
 falls nun das Rad **234007**
 spätestens Samstag, den 27. d. Mts. abends 6 Uhr in der „Krone“ **234007**
 Amalien- u. Douai- str. abgeleitet sein sollte, wird die Kriminalpolizei **234007**
 Rad abholen.

Schwäb. Geldbeutel
 mit Inhalt und 2 Stücken **234007**
 in 2 Mark **234007**
 Leopoldstr. **234007**
 über Aufwandsplatz **234007**
 überbringsentrate **234007**
 ren anagaren. Der **234007**
 siche Finger wird **234007**
 ten, denselben gegen **234007**
 Verlobung in der **234007**
 Geschäftsstelle der „Bad- **234007**
 ischen Presse“ abzugeben.